Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg 75 Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 ℳ-Pf. m. Postbestellgeb., Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Girо-Konto: Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Zuschl.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft.

Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 159. | Samstag, den 11. Juli 1925. | 83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Der württembergische Landtag hat der Regierung das Vertrauen ausgesprochen oder richtiger gesagt, ein Mißtrauensvotum der Kommunisten gegen die Stimmen dieser Partei und der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Demokratie hat sich der Abstimmung enthalten. Es spricht für ihr Verantwortungsgefühl, daß sie sich nicht ins Schlepptau der Kommunisten hat nehmen und sich von diesen die Richtschnur für ihr parlamentarisches Verhalten hat vorschreiben lassen. Zur Zeit ist der Landtag noch mit der Etatberatung beschäftigt, die erfreulicherweise rasche Fortschritte macht und schon Mitte der kommenden Woche zu Ende gehen dürfte. Dann kommen noch einige kleinere Gesetze zur Erledigung und man kann damit rechnen, daß der Landtag ungefähr gleichzeitig mit den Schulen in die Sommerferien gehen wird. Die große Aussprache zum Etat, die sogenannte Generaldebatte, hat nicht viel Bedeutungsvolles zutage gefördert. Der Staatspräsident, vielfach angefeindet, verlegte sich auf die kluge Taktik, sich in lange Erörterungen und zwecklose Streitereien nicht einzulassen. Er ließ sich insbesondere nicht auf das Gebiet der Reichspolitik hinüberlocken, über die im Landtag, wie immer bei solchen Gelegenheiten, reichlich viel debattiert worden ist, obwohl dem Landtag die Zuständigkeit für diese Fragen fehlt. Der Vorstoß der Gemeinden und ihrer Organisationen gegen das Schullasten-Aenderungs-Gesetz ist so ziemlich verpufft. Es ist schon so, wie der Finanzminister nachwies, daß die großen Gemeinden insbesondere bei den Personalausgaben mehr sparen könnten. Die städtischen Beamten, zumal in Stuttgart, sind vielfach besser gestellt, als die staatlichen, zum Schaden des Staats, der doch die mittleren Beamten großenteils ausbildet, um sie dann später an die Gemeinden zu verlieren. Würden sie dem Staat länger erhalten bleiben, und wäre beispielsweise bei den Oberämtern in den mittleren Beamtenstellen kein so häufiger Wechsel, so könnte dort mit einem Stamm alter, gut eingearbeiteter Kräfte ungleich mehr geleistet und an Personal gespart werden. Ein demokratischer Antrag auf durchgreifende Reform der gesamten öffentlichen Verwaltung, auf wesentliche Verminderung der Zahl der Behörden und auf Vereinfachung des Geschäftsgangs wurde vom Landtag angenommen. Die Regierung beschäftigt sich schon seit längerer Zeit ohnedies mit solchen Plänen, und es muß in der Tat auch das Möglichste geschehen, um die Staatsausgaben zu vermindern und den unerträglich harten Steuerdruck zu erleichtern.

Durch das Land geht eine Festseuche. Das Wort ist im Landtag geprägt worden und trifft den Nagel auf den Kopf. Wir möchten aber das 31. Schwäbische Liederfest in Eßlingen nicht in diese Seuche einreihen und ihm eine Ausnahmestellung einräumen. Es gehört nicht zu denen, die sich allzuoft wiederholen und es hat einen so hohen vaterländischen Wert, daß schon dieser allein seine Abhaltung vollauf rechtfertigt. Der tüchtige Leiter des Schwäbischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Jäkle-Heidenheim, hat diese Bedeutung in prächtige Worte gekleidet und wenn man auch nicht ganz damit zufrieden sein mag, daß bei der Wahl der Lieder für das Wettsingen das Sentimentale und Süßliche vor dem Männlich-starken allzusehr in den Hintergrund trat, so muß man doch unumwunden anerkennen, daß die Hauptaufführung, der Glanzpunkt des ganzen Festes, sich zu einem vaterländischen Treubekenntnis von höchstem Schwung gestaltete, wie es schöner kaum gedacht werden könnte. Hut ab vor den Männern des Schwäbischen Sängerbundes, die so für das Vaterland wirken und den Wahlspruch des Bundes wahr machen:

So stehn wir ein in Lust und Leid
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit!

In der Reichspolitik steht die Lösung der Sicherheitsfrage immer noch im Vordergrund. Welche Antwort wird Deutschland auf die bekannte Note Briands geben? Das eine steht heute schon fest, daß im deutschen Reichstag eine Mehrheit für die Annahme der französischen Vorschläge nicht vorhanden ist, weil es — das erkennen alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten — ein Verhängnis wäre, wenn sich Deutschland auf den gefährlichen Boden begeben würde, auf den es Frankreich hinüberziehen möchte. Umso unnötiger und zweckwidriger wäre deshalb eine große politische Aussprache über diese Angelegenheit, ehe die Note an Frankreich abgeht. Man kann zu der Reichsregierung das Vertrauen haben, daß sie das richtige tun und finden wird, und man sollte sie nicht mit innerpolitischer Gebundenheit an den Verhandlungstisch schicken.

Frankreich hat in Marokko schwere Sorgen. Diese Sorgen beherrschen zurzeit die gesamte französische Politik. Abd el Krim ist stärker als man annahm und die Propaganda, die er treibt, führt ihm immer mehr Stämme zu, auf deren Treue Frankreich rechnen zu können glaubte. Dabei haben sich die französisch-spanischen Verhandlungen auch noch verzögert. Das ist doppelt mißlich, weil nur von einem Zusammengehen der Spanier und Franzosen ein Erfolg gehofft werden kann. Wir Deutsche können uns dabei mit der Rolle des Dritten begnügen, der sich freut, und die Entwicklung der Dinge in Ruhe abwarten.

Deutschland.

München, 10. Juli. Nach einer Privatmeldung des „Völk. Kurier" soll die sogenannte Hindenburg-Amnestie nur bis zum 1. Oktober 1923 gehen, also würde dann der Hitlerputsch vom November 1923 nicht mehr unter die Amnestie fallen. Auch soll die Ausdehnung sich nur bis auf ein Jahr Strafausmaß erstrecken und schwebende Verfahren nicht berücksichtigen.

Berlin, 10. Juli. Der Reichsinnenminister hat dem Kabinett den Entwurf eines Reichsschulgesetzes zur Beschlußfassung vorgelegt.

Die Gewerkschaften zur Belastung der deutschen Produktion.

Als Antwort auf die vertrauliche Eingabe der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände an die Reichsregierung haben nun auch die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften an das Reichskabinett eine Eingabe gerichtet. In ihr werden die Angaben der Unternehmerschaft über die Belastung der deutschen Produktion durch Löhne, verkürzte Arbeitszeit und Sozialversicherung lebhaft bestritten und alle Schuld den Fehlern der Wirtschaft" zugeschoben. Zum Schluß erklären die Gewerkschaften dann, sie würden sich der „einseitigen Interessenpolitik der Industrie nicht beugen".

Schrittweise Räumung im Ruhrgebiet.

Bochum, 10. Juli. Der Abtransport der französischen Truppen aus der Bochumer Etappe soll sich am 17. und 18. Juli vollziehen. Schon jetzt verlassen kleinere Trupps mit Bagagen die benachbarte Zone. Zur Abwicklung des Transports ist Kapitän Bouilliers aus Mainz vor einigen Tagen hier eingetroffen. Der Abtransport des französischen Zivils wird in der nächsten Woche einsetzen. In zwei Sonderzügen haben bereits die Familienmitglieder der französischen Zivilbeamten die Bochumer Zone verlassen und sind in die Heimat zurückgekehrt. Auch die Artillerie der Bochumer Etappe hat bereits den Rückmarsch angetreten. Als Richtung aller Transporte ist Mainz bestimmt. Am 14. Juli, dem Nationalfesttag der Franzosen, wir din Mainz eine große Truppenparade mit ganz besonderem Gepränge abgehalten werden. An dieser müssen sämtliche Regimenter und sonstigen Truppengattungen der gesamten Ruhrbesatzung durch Abordnungen teilnehmen. Das in Bochum stationierte Regiment 51 hat vor einigen Tagen eine neue Fahne erhalten zu einer Truppenparade vor dem Gymnasium, das seit zwei Jahren mit französischen Truppen belegt ist.

Um die Büste Eberts.

Berlin, 9. Juli. Ueber die heutige Besprechung im Ausschuß für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes erfährt eine parlamentarische Nachrichtenstelle, daß es sich bei der gestrigen Umstellung der Büsten von Bismarck und Moltke nur um Probeversuche gehandelt habe und daß diese Büsten, sowie auch das Standbild Kaiser Wilhelms I. in der Wandelhalle an ihren bisherigen Plätzen belassen werden sollen. Die Platzfrage für die Büste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert harrt noch weiter der Lösung. Der ungeschickte Entschluß, einen Platz für die Büste des verewigten Reichspräsidenten Ebert zu suchen, indem man die Büsten von Moltke und Bismarck beiseite stellt, ist erfreulicherweise schnell und ohne jeglichen Widerstreit der Meinungen rückgängig gemacht worden. Ueber die Vorgänge im Ausschmückungsausschuß weiß der „Lokalanzeiger" noch folgende Einzelheiten zu berichten: „Der heutigen Sitzung des Ausschusses wohnte als Sachverständiger auch Professor Lederer bei, der sich gegen die von Georg Kolbe hergestellte Büste Eberts aussprach. In der Diskussion kam die Meinung der überwiegenden Mehrheit dr Ausschußmitglieder zum Ausdruck, daß die beiden Marmorbüsten wieder an ihre alte Stelle gebracht werden sollen, und daß die von Kolbe geschaffene Büste Eberts für eine Aufstellung im Reichstag überhaupt nicht in Betracht komme, wil sie nicht den Beifall der meisten Ausschußmitglieder gefunden habe. Es soll nunmehr eine neue Büste des verstorbenen Reichspräsidenten in Auftrag gegeben werden.

Ausland.

„Moralische Abrüstung" der andern.

Brüssel, 10. Juli. Zurzeit tagt hier ein internationaler Kongreß für wissenschaftliche Untersuchungen, der alle drei Jahre stattfindet und bei dem Deutschland bisher nicht vertreten war. Ein Mitglied des Kongresses, der holländische Professor Lorentz, gab der Meinung Ausdruck, daß es nicht weiter ginge, Deutschland auszuschließen. Man müsse der Wissenschaft den universellen Charakter wieder geben, eine Meinung, die die Unterstützung der übrwiegenden Mehrheit fand. Von belgischer Seite wurde indessen der Antrag gestellt, nur Staaten zum Kongreß zuzulassen, die dem Völkerbund angehören. Gegen diesen Antrag wurden 28 Stimmen abgegeben, für ihn 10 Stimmen. Da aber eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen wäre, bleibt alles beim alten und Deutschland vorläufig ausgeschlossen. Gegen den belgischen Antrag stimmten die Kongreßmitglieder aus folgenden Staaten: Holland, Schweden, Schweiz, Vereinigte Staaten, Dänemark, Großbritannien, Italien, Japan, Norwegen, Südafrika, für den Antrag Belgien, Frankreich, Aegypten, Marokko, Polen und die Tschechoslovakei.

Paris, 19. Juli. Die französische Kammer genehmigte gestern mit großer Mehrheit die von Painlevé angeforderten Marokko-Kredite. Die französische Regierung rüstet unter Zustimmung der Mehrheit der Parteien zu allerschärfsten Maßnahmen gegen die Kommunisten. — General Naulin, der neue Oberkommandierende in Marokko, kündigt für die letzte Juliwoche großzügige Offensivoperationen Frankreichs an.

Moskau, 10. Juli. Die Sowjetregierung soll zum Einlenken gegenüber England im Prinzip bereit sein, falls auch Baldwin Entgegenkommen zeigen würde.

„Zivilisierte" Kriegführung.

Paris, 9. Juli. Während in der Kammer das französisch-spanische Friedensangebot an Abd el Krim mißputiert wird, mehren sich die Truppentransporte nach Marokko. Bedeutende Kontingente der im Rheinland stehenden Kolonialtruppen sind, wie der „Temps" berichtet, auf dem Wege an die Front. In Marokko soll unter den französischen Offizieren bis zu dem obersten Führer hinaus „ausgezeichnete Kampfstimmung" herrschen. Der „Temps" schildert die Entschlossenheit des Offizierkorps, den Truppen Abd el Krims eine vernichtende Niederlage zu bereiten, damit er mindestens ein Menschenalter lang nicht daran denken kann, Frankreich anzugreifen. Aus Marseille treffen Schilderungen über große französische Fliegerangriffe auf die Bevölkerung ein. Ein Wohnort namens Suk-el-Had, in welchem sich Greise, Frauen und Kinder aufhalten, wurde von drei französischen Flugzeugen bombardiert. Es wurden über 2000 Kilo Bomben auf Suk-el-Had abgeworfen. Die Flieger beobachteten das Resultat des Blutbads, das sie angerichtet hatten und meldeten dem Hauptquartier, daß 800 Menschen getötet und einige Hundert verletz worden seien.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Was wir suchen, ist alles,
Die da suchen ohne Steuer
heimwegbang ihr Ruhgestadt,
Die ein irres Liebesfeuer
hintreibt auf der Sinne Pfad,
Die im Dämmer tauber Schachten
graben nach der Wahrheit Licht,
Alle, die nach Freiheit schmachten,
meinen dich und wissens nicht.

Geibel.

Groß bist du, Herr, und hoch zu loben. Du hast uns für dich erschaffen, und ruhelos bleibt unser Herz, so lang es nicht ruhet in dir. Augustin.

Neuenbürg, 10. Juli. Vor noch nicht allzulanger Zeit hielt der Schwarzwaldbezirksverein seine Mitgliederversammlung unter erfreulich großer Beteiligung ab. Aus der Tagesordnung möge folgendes entnommen werden: Nach der Teilnehmerliste der Wanderungen 1924 kommen für die Preiskrönung in Betracht und erhalten einen Wanderstock mit Abzeichen die Mitglieder: Frl. Maria Staub, Frl. Elisabeth Blaich und Herr Eberhard Essich. Vom Rechenschaftsbericht 1924 wird ohne Beanstandung Kenntnis genommen. Der Lichtbildapparat soll nur für eigene Veranstaltungen künftig verwendet werden, da wiederholt starke Beschädigungen, die die Einnahme an Miete übersteigen, vorgekommen sind. Einige Punkte der Hauptvereinssatzung werden zur Aenderung vorgeschlagen. Längere Aussprache nahm der Fohrenbühl in Anspruch, dessen restliche Baukosten vom Hauptverein in etwas leichtfertiger Weise dem Jahresbeitrag zugeschlagen werden. Es soll in der nächsten Hauptversammlung darauf gedrängt werden, daß nur 1 RM. jährlich und zwar nur noch für 1926 und 1927 umgelegt und durch vorübergehende Einschränkung der Zahl der Vereinszeitschriften Gelder für den Fohrenbühl eingespart werden, ebenso daß Aufschluß über die erreichte hohe Baukostensumme erteilt wird. Auch die Schwanner Warte ist nicht aus dem Programm zu kriegen. So soll es auch sein! Es müssen die nächst Beteiligten die Erhaltung durchsetzen können. Die Unterlagen, die die anwesende Abordnung aus Schwann vorgelegt hat, lassen uns aller Wahrscheinlichkeit nach mit Unterstützung der Gemeinde Schwann eine neue Warte mit einem Aufwand von rund 200 RM. erstehen. Glück auf den tapferen Werbern und allerorts ein warmes Herz für Stiftungen! Der Bezirksverein hat die alte Warte in das Eigentum der Gemeinde Schwann abgetreten und 100 RM. zum Baufond bewilligt. Im hiesigen Schloßwäldchen soll auf einem schon vorhandenen Felsblock der Name des verstorbenen Mitglieds Forstmeister Frhr. von Gaisberg aus Dankbarkeit für seine Unterstützung in der Ausgestaltung des Schloßwäldchens zu einem angenehmen Aufenthaltsort eingehauen werden. Der Vorsitzende, Apotheker Bozenhardt, wurde trotz seiner Bitte um Ablösung von seinem Amt einstimmig wieder gewählt. Schriftführer ist Eberhard Essich, Rechner Feldweg hat sein Amt nach 26jähriger aufopfernder Arbeit abgegeben. Der Vorsitzende bringt den Dank des Bezirksvereins für diese treue Mitarbeit erneut zum Ausdruck. Vorübergehend wird das Rechneramt für den ganzen Bezirksverein vom Schriftführer besorgt werden. Die 14 Ausschußmitglieder wurden ebenfalls neu aufgestellt. Zur Verleihung des Vereinsehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft werden vorgeschlagen: Oberamtspfleger Kübler, R. Luftnauer Witwe, Karl Schumacher, E. Seeger Witwe und E. Stolz, Prokurist. Daraufhin folgte der gemütlichere Teil des Abends. Inzwischen führte der Verein zwei Wanderungen aus. Am 21. Juni nach Weil der Stadt, Autofahrt bis Tiefenbronn und Fußwanderung über Heimsheim, wo das alte Schloß und der an Gemälden reiche Festsaal besichtigt wurde. Weil der Stadt bot sehr viel Sehenswertes sowohl beim Rundgang durch die Stadt unter Führung des dortigen Vorsitzenden Huber, der in die Chronik der Stadt bis ins einzelne einweihen konnte, als auch bei der Besichtigung der städt. Altertumssammlung. Selten dürften Originalurkunden aus den ersten Zeiten der Entstehung eines Ortes so gut erhalten geblieben sein wie in Weil der Stadt. In der Post trafen sich nach dem Mittagessen die Schwarzwaldbezirksvereine Neuenbürg, Sindelfingen und Weil der Stadt, nahezu 150 Mitglieder. Die Weil der Städter haben mit ihrem Streichquartett und Männerchor sehr viel zur geselligen Unterhaltung beigetragen und dem Zusammentreffen eine glänzende Befriedigung für alle gesichert. Am letzten Samstag schlossen sich gegen 50 Mitglieder zum Abendbummel ins Grötzeltal mit weniger großer Anstrengung zusammen, wurden aber trotz der kurzen Strecke vom Gewitterregen gesegnet. Bei Mitglied Weik verbrachte der Verein einige Stunden und pilgerte auf dem Buchwaldweg wieder heimwärts.

Neuenbürg, 10. Juli. Das erschütternde Drama von Herrenalb fand heute mittag seinen Abschluß. Die zwei Opfer, Frau Oberamtsbaumeister Steibel und ihr 5jähriges Töchterchen, wurden zur letzten Ruhe bestattet. Die Leichenhalle des neuen Friedhofes sah wohl noch nie ein solches Ereignis. Ein kaum übersehbares Trauergefolge aus allen Kreisen von Stadt und Bezirk bewegte sich, nachdem die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beiden Särge von der Höhe des Bezirkskrankenhauses vor das Trauerhaus verbracht wurden, dem neuen Friedhof zu. Vor dem Trauerhaus, dem die Krone und der Sonnenschein genommen wurde, sang der Liederkranz „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende." Auf dem Wege erklangen die dumpfen Trauermärsche der Kapelle des Musikvereins. In ergreifender Weise sprach der amtierende Geistliche über die Vergänglichkeit alles Irdischen, die unerforschlichen Wege des Allerhöchsten und das Sichfügen in seinen Ratschluß nach den Worten wie sie einst Hiob sprach, nachdem ihm alles, was ihm lieb und wert war, genommen ward: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobet. Die Trauerrede wurde umrahmt von den Klängen der Musikkapelle, die einleitend spielte „Was Gott tut, das ist wohlgetan" und am Schlusse „Ueber den Sternen wohnet Gottes Friede". Erschütternd war es zu sehen, wie die beiden Särge von Mutter und Kind in ein Grab gesenkt werden, während oben der Gatte und Vater, körperlich und seelisch leidend im Bezirkskrankenhause lag, außer Stande seinen toten Lieben ins Grab zu stehen. Nur der einzige Sohn, der zehnjährige Hans, stand als einziger der Familie tränenumflorten Blickes vor dem Grabe, das die Mutter und das Schwesterchen aufgenommen und weinte ihnen heiße Tränen nach. Den letzten Gruß entbot der Liederkranz am Grabe mit dem Lied „Wie sie so sanft ruhn." Dem Schmerze und der Trauer über den so unerwarteten und frühen Tod zweier lieben Menschen wurde unter Niederlegung von Kränzen Ausdruck gegeben von Vertretern der Technischen Verbindung „Ohmegia" Karlsruhe, des Württ. Baumeisterbundes, Bezirksverband Calw, der Bauhütte und durch eine Vertreterin der Technischen Verbindung der Bundesschwestern „Frankonia" Stuttgart. Möge der Tod sich mit diesen zwei Opfern begnügen und der bedauernswerte Gatte und Vater seinem Sohne erhalten bleiben!

Neuenbürg, 11. Juli. Die heutige Nummer der Heimatbeilage führt uns hinauf an den See, an das „Schwäbische Meer", zu dem immer gern unsere Gedanken fliegen. Die Nummer berücksichtigt besonders die ganz eigenartige Entwicklung der schwäbischen Bodenseehafenstadt Friedrichshafen, die aus den kleinsten und engsten Verhältnissen der alten Zeit, aus einem ganz unscheinbaren Reichsstädtlein zu einer Stadt herangewachsen ist, deren Namen man in der ganzen Welt kennt. Die Darstellung von Menschenschicksalen und eine ganz eigenartige oberschwäbische Heimatstimmung bringt Wilhelm Schussen durch „Das Meer meiner Kindheit" in feiner Weise zum Ausdruck.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen rückt gegen Süddeutschland vor, während die Depression im Nordosten abzieht. Für Sonntag und Montag ist deshalb mehrfach aufheiterndes, aber kein beständiges Wetter zu erwarten.

Calmbach, 9. Juli. Von der Einwohnerschaft freudig begrüßt kehrte der Liederkranz Calmbach, der sich mit der Zahl von 48 Sängern am Wettgesang (II. Klasse gehobener Volksgesang) bei dem 31. Schwäbischen Sängerbundesfest in Eßlingen beteiligt hatte, wieder zurück. Große Arbeit mußte von den Sängern und dem Dirigenten geleistet werden, um neben den acht Pflichtchören auch den Preischor: Morgengebet (O wunderbares tiefes Schweigen) von Karl Fr. Zöllner, soweit einzuüben, daß man denselben auch mit Erfolg vortragen konnte. Das Resultat, das nun der Liederkranz in Eßlingen erzielte, ist für denselben ein sehr befriedigendes, er erhielt den 7. II. Preis und ist unter 52 Vereinen, die in der Klasse gesungen haben, an 22. Stelle. Wir gratulieren dem Liederkranz und seinem werten Dirigenten, Herrn Fritz Schrafft aus Pforzheim, herzlich zu diesem Erfolg. Gleichzeitig gebührt auch der Bürgerschaft von Calmbach bester Dank für die finanzielle Hilfe, die sie dem Liederkranz zukommen ließ, ohne diese Unterstützung wäre es dem Liederkranz nicht möglich gewesen, die Beträge aufzubringen und sich am Wettgesang zu beteiligen. Wir sagen auf diesem Wege allen Gebern herzlichen Dank. Die Mitglieder des Liederkranzes, die sich an dem Sängerfest beteiligten, werden die gewaltigen Eindrücke nie vergessen, die sie in sich aufnehmen konnten bei den dortigen Darbietungen und was sie dort in Eßlingen erlebten. Möge der Erfolg dem Liederkranz Calmbach ein Ansporn sein, vorwärts zu kommen in der Pflege des deutschen Liedes.

Handel und Verkehr.

Pforzheim, 8. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 19 Läufer, 23 Milchschweine. Die Preise waren: Läufer das Paar 85 Mk., Milchschweine das Paar 58—70 Mark. Der Handel war nicht besonders lebhaft.

Viehpreise. Gmünd: Farren 255—585, Ochsen 550—600, Stiere 210—555, Kühe 250—570, Rinder 160—480 Mark. — Kirchheim u. T.: Farren 350—1350, Ochsen und Stiere 450—900, Kühe 280—1050, Kalbinnen 480—1000, Schmalvieh 120—450 Mark. — Nagold: Ochsen 600—825, Stiere 360—470, Kühe 290—490, Rinder und trächtige Kalbinnen 315—700, Schmalvieh 125—310 Mark. — Pforzheim: Ochsen 600, Kühe 360—600, Kalbinnen 460—620, Rinder 190—500 Mark. — Calw: Ochsen 1100 -1325, Stiere 680—920, Kühe 300 bis 660, Kalbinnen 340—560, Jungrinder 170—300 Mark. — Crailsheim: Kühe 142—450, Rinder 147—321 Mark. — Ellertissen: Kalbinnen 480—640, Jungrinder 163—330, Jungbullen 230 Mark. — Laupheim: Kälber und Boschen 170—240, Kalbeln 450—560 Mark, je das Stück.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 10. Juli. Die gestrige Versammlung der streikenden Stuttgarter Holzarbeiter hat nach vorausgegangener geheimer Abstimmung einmütig die Wiederaufnahme der Arbeit zu den neuen Vertragsbestimmungen für Montag, den 13. Juli, beschlossen. Die nun gültige Vereinbarung bringt den Holzarbeitern mit Wiederaufnahme der Arbeit eine Lohnzulage von 8 Pf., ab 15. August weitere 8 Pf. Zusammen beträgt die Lohnerhöhung 20 Prozent, die voll auf die bestehenden Akkordsätze geschlagen wird.

Stuttgart, 10. Juli. Der Württembergische Mittelstandsbund wählte an Stelle des verstorbenen Richard Knoll Buchdruckereibesitzer Heinrich Fink zum ersten Vorsitzenden. Der Ausschuß beschloß den Anschluß an den Reichsdeutschen Schutz-Verband für Handel und Gewerbe (Sitz Braunschweig). Weitere Verhandlungen betrafen die Errichtung einer Sterbekasse für die Mitglieder des Bundes. Lebhafte Klagen wurden gegen die in den Stuttgarter Tageszeitungen in letzter Zeit wiederholt erscheinenden Artikel geführt, in denen in durchaus ungerechtfertigter Weise die Kleinhändler als die Warenverteurer hingestellt wurden, sowie gegen die Herabsetzung des Zinsfußes der Städtischen Sparkasse für einbezahlte Spargelder von 9 auf 7 Prozent während andere Banken 9 Prozent Zinsen bewilligen. Dieser niedere Zinsfuß steht in keinem Verhältnis zu dem, den andererseits die Städt. Sparkasse für von ihr gegebenen Kredit verlangt. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit im Interesse der selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden entsprechende Schritte zu unternehmen, ebenso gegen die in letzter Zeit überhandnehmende Bewilligung von Hausierscheinen durch die Stadtdirektion.

Pforzheim, 10. Juli. Die Grundstücksmakler Michael Kugele und Christian Funk wurden nicht, wie eine Zeitungsdepeschenagentur meldete, wegen Preistreiberei zu je 1000 Mark Geldstrafe oder zwei Monaten zwei Wochen Gefängnis und Einziehung des übermäßigen Gewinns in Höhe von 4440 Mark verurteilt, sondern sie wurden, wie ihre Verteidiger mitteilen, freigesprochen.

Karlsruhe, 10. Juli. Der Landtag nahm heute zur Frage des Finanzausgleichs folgende Entschließung einstimmig an: Der Landtag billigt die Haltung der badischen Regierung bei den Verhandlungen mit der Reichsregierung und im Reichsrat hinsichtlich der geplanten Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Der Landtag ersucht die Regierung, mit allem Nachdruck und auch weiterhin dafür einzutreten, daß die Länder und die Gemeinden in der Lage sind, ihr Eigenleben fortzuführen und die ihnen obliegenden großen sozialen und kulturellen Aufgaben zu erfüllen. Der Landtag erhebt Einspruch dagegen, daß die Länder und die Gemeinden zur Deckung ihres Finanzbedarfs auf die Steuerquellen aus der Umsatzsteuer und der Gebäudesondersteuer verwiesen werden sollen, obwohl die Umsatzsteuer bereits im Abbau begriffen ist und und die Verwendung der Gebäudesondersteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden zum Widerspruch mit den grundlegendsten Forderungen steuerlicher Gerechtigkeit steht. Der Landtag legt gegen die Art der Ausgestaltung der Abgabekontrolle über die Finanzgebarung der Länder und Gemeinden durch das Reich, die im Widerspruch zu dem Wortlaut und dem Geist der Reichsverfassung steht, Verwahrung ein.

Mannheim, 10. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich in der vergangenen Nacht in einem Hause von P. 6 ab. Dort war ein Kaufmann angetrunken nach Hause gekommen und in Streit mit seiner Haushälterin geraten. Diese flüchtete schließlich aus der im 5. Stockwerk gelegenen Wohnung und sprang aus einem Fenster des 3. Stockwerkes auf die Straße hinab. Beim Absturz konnte die Frau noch die Telephondrähte erfassen und sich eine Weile festhalten. Schließlich mußte sie aber loslassen und fiel auf das Pflaster. Mit schweren Verletzungen wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht.

Augsburg, 11. Juli. Der Amtsgerichtsdirektor Schneller, der geschäftsführende Beamte der Gerichtsschreiberei beim Amtsgericht Augsburg, wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Schneller war bereits vor einiger Zeit seines Dienstes enthoben worden. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß er Gebühren und ähnliche Beträge unterschlagen und die vorliegenden schriftlichen Belege vernichtet hat.

München, 10. Juli. Gegenüber Zeitungsmeldungen, die bayerische Regierung habe der zeitlichen Abgrenzung der Amnestie ihren Einfluß dahin ausgeübt, daß von der Amnestie alle Teilnehmer des Hitlerputsches ausgenommen werden müßten, erfährt der Landesdienst des Süddeutschen Correspondenzbüros von zuständiger Seite, daß eine solche Einwirkung der bayerischen Regierung in keiner Weise stattgefunden habe.

Limburg, 11. Juli. In der gestrigen Verhandlung gegen den Massenmörder Angerstein wurde nach Beendigung der Zeugenvernehmungen in die Vernehmung der Sachverständigen eingetreten. Sämtliche Gutachter vertraten den Standpunkt, daß sich Angerstein bei der Begehung der Tat nicht in einem Zustand der Bewußtlosigkeit, aber einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit befunden habe und somit also die Strafausschließungsgründe des § 51 des Strafgesetzbuches auf ihn nicht anwendbar seien. Das Gericht wird am Montag die Plaidoyers entgegennehmen und voraussichtlich am gleichen Tage das Urteil fällen.

Leipzig, 10. Juli. In dem Prozeß gegen Bozenhard und Genossen beantragte der Anklagevertreter gegen Bozenhard und Lamp je fünf Jahre Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe, gegen Botrek und Harder je drei Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe und gegen Jörrissen zweieinhalb Jahre Zuchthaus, sowie gegen die anderen Angeklagten Gefängnisstrafen von einem Jahr und neun Monaten bis herab zu sechs Monaten. Das Urteil ist für morgen am späten Abend zu erwarten.

Leipzig, 10. Juli. Der erste Strafsenat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik verurteilte heute wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, schweren Diebstahl, Hehlerei, Begünstigung, Sprengstoffverbrechen und unbefugtem Waffenbesitz den Maurer Heinrich Köster und 18 Genossen aus Boitzenburg, Parchim und Schwerin zu Gefängnis- bezw. Zuchthausstrafen von einem halben Jahr bis zweieinhalb Jahren. Köster selbst erhielt ein Jahr und sechs Monate Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. Ein Angeklagter namens Schultz erhielt sogar drei Jahre Zuchthaus. Bei vier Angeklagten gilt die Strafe als verbüßt.

Weimar, 10. Juli. Die für den 12. Juli von der K.P.D., dem Roten Frontkämpferbund und anderen kommunistischen Organisationen in Gotha beabsichtigten Gegenkundgebungen gegen die vom Reichskriegerbund Kyffhäuser und dem Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in Gotha geplante Veranstaltung ist vom thüringischen Innenminister, soweit Versammlungen unter freiem Himmel in Frage kommen, auf Grund des Art. 123 der Reichsverfassung wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten worden.

Berlin, 10. Juli. Die Bemühungen auf Unterdrückung des Freiverkehrs in den auf Papiermark lautenden Anleihen des Reiches, der Länder und der Gemeinden, in welchen nach den Bestimmungen des Börsenvorstandes bis auf weiteres der amtliche Handel ausgesetzt ist, haben dazu geführt, daß die Gruppe A und B der Bedingungsgemeinschaft für den Wertpapierhandel, sowie die Makiergemeinschaft an der Berliner Börse ihre Mitglieder ersucht haben, sich in diesen Werten auch der Geschäfte im freien Verkehr zu enthalten.

Berlin, 10. Juli. Der Rückfluß der nach dem neuen Bankgesetz nunmehr wertlos gewordenen Banknoten hat in überraschend großem Umfange stattgefunden, sodaß sich jetzt nur noch ein geringer Restbetrag im Publikum befindet, der sich zwischen einem halben Promille und einem Promille der Ausgabe halten dürfte. Damit kann die Beseitigung des letzten Marknotenumlaufs als erledigt gelten.

Berlin, 10. Juli. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag im Beisein des Reichsministers der Finanzen und des Reichsministers des Innern Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, des Gewerkschaftsbundes Deutscher Beamtengewerkschaften, des Gewerkschaftsrings, sowie der Behörden und der Angestellten. Die Vertreter der Beamtenorganisationen legten eingehend die wirtschaftliche Notlage der Beamtenschaft, insbesondere der unteren Gruppen, unter Berücksichtigung der Entwicklung der letzten Monate dar und gaben ihrer großen Sorge über die dadurch geschaffenen Verhältnisse Ausdruck. Sie baten daher, mit möglichster Beschleunigung und noch vor der Verabschiedung des Reichshaushalts eine Erhöhung der Beamtenbezüge vorzunehmen. Nach eingehender Aussprache über die Lage der Beamten, die allgemeine Wirtschaftslage und die Gestaltung der Finanzen des Reichs, der Länder und Gemeinden, sowie der Reichsbahn erklärte der Reichskanzler, daß die Reichsregierung zurzeit leider keine Möglichkeit sehe, eine Erhöhung der Beamtenbezüge in Aussicht zu stellen, daß aber das Besoldungsproblem Gegenstand dauernder Fürsorge der Reichsregierung bleiben werde.

Berlin, 10. Juli. Einem Vertreter der „Vossischen Zeitung" erklärte Dr. Eckener, für die von ihm und dem verstorbenen Grafen Zeppelin schon lange vor dem Krieg beabsichtigte Nordpolexpedition im Luftschiff, die durch den Krieg und seine Folgen nicht zur Ausführung gelangte, könne auf die Mitwirkung Amundsens, der zurzeit der aktive Nordpolfahrer sei, nicht verzichtet werden. Er stehe in dauernder Verbindung mit Amundsen, um alle Schwierigkeiten, die sich einem Zeppelinpolflug noch entgegenstellen, zu beseitigen. Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der Internationalen Studiengesellschaft seien noch im Gange. Die Reichsregierung habe durch ihre zuständigen Stellen Dr. Eckener gebeten, den Versuch zu machen, die verschiedenen Ansichten und Wünsche zusammenzubringen.

Berlin, 10. Juli. Der Reichsminister des Innern und der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Kiep, begaben sich heute abend zur Teilnahme an der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger nach Königsberg. — Landrat Vogl in Liebenwerda ist vom preußischen Staatsministerium in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. — Wie die Blätter hören, wird der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen Rehnig, der den Reichsbannermann Schulz erschossen hatte, und vom Gericht unter Zubilligung von Notwehr freigesprochen war, Berufung einlegen.

Breslau, 10. Juli. Der Breslauer Zeitung zufolge fuhr ein Automobil des Grafen Seherr Thoß am Mittwoch auf der Fahrt nach Beslau infolge Versagens der Steuerung gegen einen Kirschbaum. Der Wagen überschlug sich und die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Während der Chauffeur und der junge Graf nur Schnittwunden und Quetschungen davontrug, erlitt die Gräfinmutter schwere innere Verletzungen und Beinbrüche, sodaß sie in der Nacht an den Folgen im Breslauer Krankenhaus verstarb.

Kattowitz, 10. Juli. Nach der „Schlesischen Provinzkorrespondenz" kündigte die Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau- und Hüttenbetrieb 145 ihrer Beamten zum 1. Oktober. Die Karlssegengrube bei Brzezinka ist stillgelegt. Nach Fortnahme aller Maschinen ließ man sie ersaufen. Auch die neue Przemsagrube wurde stillgelegt, ihr Pumpwerk aber aus technischen Gründen in Gang gelassen. Außerdem wurden noch zwei Gruben stillgelegt. Es bleiben nur in Betrieb die Ferdinandshütte in Bogutschütz und die Myslowitzer Grube in Myslowitz, doch auch hier wird mit drei Feierschichten in der Woche gearbeitet.

Beuthen, 10. Juli. Der Schlesischen Provinzkorrespondenz zufolge hat die Verwaltung der Bismarckhütte durch Anschlag bekannt gegeben, daß der größte Teil der Belegschaft nicht mehr zur Arbeit zu erscheinen braucht und daß beabsichtigt sei, etwa 80 bis 90 Prozent der Belegschaft zu entlassen.

Danzig, 10. Juli. Der gestern gemeldete Bruch des Weichseldammes bei Scharnau in der Nähe von Bromberg ist bereits morgens um 4 Uhr in einer Länge von 30 Metern an der Scharnauer Schleuse erfolgt. Das Wasser ergoß sich in die daneben liegenden Ortschaften und erreichte eine Höhe von 80 Zentimeter. Am meisten haben die Orte Scharnau und Torpokons gelitten. Sämtliche Gärten und Ländereien sind überschwemmt. Die Thorner Pioniere arbeiten seit gestern an der Abdämmung. Voraussichtlich werden diese Arbeiten heute mittag beendet sein.

Sofia, 10. Juli. Das Kriegsgericht von Philippopel hat den Prozeß gegen 67 kommunistische Verschwörer aus Aitos beendet, von denen 14 ins Ausland geflüchtet sind. Der Staatsanwalt beantragte Todesurteile gegen 33 Kommunisten.

Manila (Philippinen), 10. Juli. Ein Wirbelsturm zerstörte hier Hunderte von Eingeborenen-Häusern in der Provinz Camarines. Ueber 2000 Menschen wurden obdachlos.

Tokio, 11. Juli. Die Blätter berichten in zurückhaltender Form über eine gegen die Monarchie gerichtete Verschwörung, die im vergangenen Monat aufgedeckt worden sei, und fügen hinzu, daß gegen die beteiligten Personen in kurzer Zeit vor dem höchsten Gerichtshof verhandelt werden wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Juli. Der Landtag setzte heute nachmittag die Beratung des Justizetats fort. Justizminister Beyerle stellte fest, daß die im Aufwertungsausschuß erzielten Verbesserungen sich weitgehend mit den württembergischen Anträgen decken. Der Minister wandte sich dann gegen die irrige Rechtsphilosophie des kommunistischen Abgeordneten Karl Müller und bezeichnete es als ein Gebot der Volkswohlfahrt, die Umsturzversuche der Kommunisten abzuwehren. Die Strafrechtspflege sei nicht die Verteidigung eines Klassenrechts. Württemberg habe der Reichsamnestie im Prinzip zugestimmt, aber den alten Standpunkt vertreten, daß die Reichsamnestie nicht in die Justizhoheit der Länder eingreifen dürfe. Dagegen sei die württembergische Regierung bereit, im Anschluß an die Reichsamnestie umfassende Gnadenerweise auch in Württemberg eintreten zu lassen. Inhalt und Umfang der Reichsamnestie seien noch nicht bekannt, er bitte deshalb, die gestellten Amnestieanträge an den Rechtsausschuß zu überweisen. Uebrigens habe eine Landesamnestie keinen großen praktischen Wert, da die Zahl der politischen Gefangenen in Württemberg sehr gering sei. Der Abg. Dr. Schumacher (Soz.) kritisierte scharf das Notrecht und wandte sich gegen die Einschränkung des Laienrichtertums, wobei er die Wiedereinführung der alten Schöffengerichte und der alten Schwurgerichte verlangte. Auch an dem Strafgesetzentwurf von 1924 hatte der Redner allerlei auszusetzen, so die Zuchthausstrafe, die Privilegierung des Zweikampfes und die Verschärfung der Strafen bei Sittlichkeitsdelikten. Duellunfug und Bestimmungsmensuren nehmen in Württemberg überhand. Der Redner wurde, als er den Abg. Dr. Hölscher bei dessen Zwischenrufen einen albernen, unreifen Menschen trotz seiner 50 Jahre nannte, zur Ordnung gerufen. Schumacher bedauerte, daß der Justizminister die Rede des Kommunisten Müller ernst genommen habe und fragte, ob der Minister in seinem Justizladen überhaupt noch etwas zu sagen habe. Das Volk müsse man geradezu warnen, zu der Justiz überhaupt Vertrauen zu haben. Der Abg. Dr. Schott (BB.) nahm das Beufsrichtertum in Schutz, das den ernsten Willen habe, das Recht zu finden und erinnerte daran, daß, als einst die württembergische Regierung im Bahnhofsturm saß und von den Tübinger Studenten beschützt wurde, von Regierungsseite manches Wort darüber fiel, man solle doch den Studenten ihr Waffenspiel lassen. Der Abg. Bock (Ztr.) trat dem Abg. Schumacher mit dem Hinweis darauf entgegen, daß es unmöglich sei, sich ein Urteil über den Wert oder Unwert der Notverordnungen in der Rechtspflege zu bilden, wenn man mit der Praxis nicht in Fühlung stehe. Der Einfluß des Laienrichters sei nicht groß und es wäre ein Unglück, wenn man die Schwurgerichte in der alten Form wieder herstellen würde. Der Redner wandte sich dann gegen den Zweikampf und erklärte, daß seine Partei die Staatsomnipotenz ablehne. Wenn der Staat ein Gesetz erlasse, das mit der sittlichen Ordnung in Widerspruch stehe, so sei es wohl formelles Gesetz, aber nicht materielles Recht. Der Abg. Scheef (Dem.) erklärte, die Zeit sei zu kurz, um ein abschließendes Urteil über die Brauchbarkeit der Rechtsnotverordnungen abgeben zu können und verlangte Rücksicht bei Geldstrafen auf die wirtschaftlich Schwächeren, sowie eine Reform des ehelichen Güterrechts. Der Abg. Rath (D.V.) billigte die Haltung der Regierung zur Amnestiefrage und erklärte die Gerichtskostenordnung für verbesserungsbedürftig. Der Abg. Mergenthaler (Völk.) betonte seine Enttäuschung über die Regelung der Aufwertung. Der Abg. Winker (Soz.) begründete einen Antrag auf bessere Ausbildung der Gefängnisaufsichtsbeamten. Abg. Spröhnle (BB.) wandte sich gegen das rigorose Vorgehen bei Steuerpfändungen gegen Landwirte. Nach weiterer Debatte wurde der Justizetat angenommen. Die Amnestieanträge der Sozialdemokratie und der Kommunisten wurden dem Rechtsausschuß überwiesen. Abgelehnt wurden drei komm. Anträge, darunter ein solcher, die Regierung zu ersuchen, beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik auf eine beschleunigte Durchführung der anhängigen Strafverfahren hinzuwirken. Die Ablehnung dieses Antrags durch die Rechte und das Zentrum gab Anlaß zu einer erregten Szene. Beide Parteien erklärten die Ablehnung damit, daß die beschleunigte Durchführung bereits erfolge. Morgen Etat des Innern.

Baden und die Amnestiefrage.

Karlsruhe, 10. Juli. In der heutigen Sitzung des badischen Landtags erklärte Justizminister Trunk in Beantwortung einer kommunistischen Anfrage: Die badische Regierung vermag in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der übrigen Länder ein sachliches Bedürfnis für ein Amnestiegesetz nicht anzuerkennen. Sollte aber das Reich eine Amnestie für Straftaten erlassen, die vom Reichsgericht oder vom Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik abgeurteilt worden oder bei diesen Gerichten anhängig sind, dann wird die badische Regierung prüfen, inwieweit diese Reichsamnestie durch eine Landesamnestie ergänzt werden kann. Das Reich zum Erlaß einer Amnestie zu drängen, besteht kein Anlaß.

Rücktritt des Kasseler Oberbürgermeisters?

Berlin, 19. Juli. Wie die „B. Z. am Mittag" erfährt, werde der gegenwärtige Oberbürgermeister von Kassel, Philipp Scheidemann, heute oder morgen sein Abschiedsgesuch einreichen. Scheidemann soll aus Gesundheitsrücksichten sich gezwungen sehen, von seinem Posten zurückzutreten und wird seinen Wohnsitz von Kassel nach Berlin verlegen.

Die Aufwertungsfrage im Reichstag.

Berlin, 10. Juli. Die Freitagssitzung des Reichstags, zu der zahlreiche Aufwertungsfreunde auf den Tribünen erschienen waren, brachte gleich zu Beginn einige Aufregung in das Haus, als der völkische Abgeordnete von Gräfe in erregtem Ton dem Präsidenten Löbe widersprach, der vorgeschlagen hatte, den ersten Punkt der Tagesordnung, das Gesetz über das Tragen einer Militäruniform abzusetzen. Es schien, als sollten sich die Vorgänge vom Donnerstag abend wiederholen. Die Deutschnationalen, auf die Herr Gräfe im stillen gehofft hatte, zogen es jedoch vor, seinen Antrag nicht zu unterstützen, sodaß er mit seinem Häuflein Völkischer allein blieb und das Uniformgesetz von der Tagesordnung gestrichen wurde. Das Haus trat dann in die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes ein, zu dem der Zentrumsabgeordnete Schetter als Berichterstatter ein paar einleitende Worte vorausschickte. Die Vorschläge der Sozialdemokraten wurden durch den Abgeordneten Keil eingehend erläutert. Er machte vor dem Abgeordneten Dr. Best eine Verbeugung, indem er feststellte, daß er den größten Anteil an den Verbesserungen habe. In seinen Ausführungen griff der Abgeordnete Keil die Deutschnationalen heftig an, worauf dann der Abgeordnete Hergt in gleichlanger Rede antwortete. Hergt stellte fest, daß die Deutschnationalen für die Sparer und Gläubiger alles herausgeholt hätten, was im Bereich der Möglichkeit lag. Man könne aber nicht mit dem Kopf durch die Wand. Niemals habe seine Partei eine 100prozentige Aufwertung versprochen und auch gegenüber den Best'schen Entwürfen habe sie Vorbehalte gemacht. Es sei unmöglich 78 Milliarden an Anleihen zu 100 Prozent aufzuwerten und damit das deutsche Volk zu belasten. Was hätte es genützt, wenn man den Sparern und Gläubigern 50 Prozent bewilligt hätte, und es wäre wieder eine Inflation gekommen? Mehr für die Aufwertung zu tun, sei an dem Widerstand der Regierung gescheitert, der aber sachlich begründet sei. Ihm folgte der Zentrumsabgeordnete Schetter, der einen Ueberblick über die Ursachen der Wirtschaftskatastrophe gab und scharfe Worte gegen die fanatische Aufwertungspropaganda richtete, durch die die Aufwertungsbewegung unendlichen Schaden erlitten hätte. Der Volksparteiler Dr. Wunderlich legte in einem bemerkenswert sachlichen Referat die Entstehungsgeschichte der Aufwertungsfrage dar und erklärte, die Deutsche Volkspartei habe volles Verständnis für die Wünsche der Sparer und Gläubiger. Es sei aber ein Ding der Unmöglichkeit, alle Forderungen zu erfüllen. Die Deutsche Volkspartei habe in ihrem Wahlprogramm keine Versprechungen gemacht, die sie nicht glaubte halten zu können. An den guten Willen seiner Partei in der Aufwertungsfrage könne keine andere Partei heranreichen. Im Namen der demokratischen Fraktion gab der Abg. Koch-Weser eine Erklärung ab, die in der Feststellung gipfelte, die Demokratische Partei sei ohne Verantwortlichkeit für die Verabschiedung des Gesetzes. Gegenüber dieser vom reinen Oppositionsstandpunkt gehaltenen Rede stellte der Wirtschaftsparteiler Jörissen sich auf den Boden des Regierungskompromisses. Im gleichen Sinne sprach sich für die Bayerische Volkspartei der Abg. Emminger aus. Abg. Dr. Best (Völk.), der darauf das Wort ergreift, hält eine leidenschaftliche Rede und verlangt die individuelle Aufwertung, weil sie es ermögliche, die Hypothekenaufwertung höher vorzunehmen, wenn das Objekt nicht viel verloren habe, wie dies bei Häusern vielfach der Fall sei. Durch die jetzige Vorlage werde der Wert der Objekte in einer wirtschaftlich schlechten Zeit bestimmt und der bis 1932 erfolgende Wertzuwachs fließe allen den Schuldnern zu. Die von dem Abg. Hergt erwähnte Möglichkeit einer neuen Inflation sei wissenschaftlich widerlegt. Unter der jetzigen Art von Finanzpolitik leide das deutsche Ansehen und die Kreditfähigkeit im Ausland. Den Reichskanzler bezeichnet der Redner als den Vernichter des deutschen Rechts und einen ausgezeichneten Sachwalter des Großkapitals. Die Regierung irre, wenn sie glaube, daß mit ihrer Vorlage die Ruhe im Volk wieder hergestellt werde. Der Kampf werde erst beginnen, wenn diese Vorlage Gesetz werde. Reichsjustizminister Dr. Frenken bedauert die Ausfälle des Vorredners gegen den Reichskanzler und weist sie als unerhört zurück. Nachdem Abg. Korsch (Komm.) noch den Deutschnationalen den Vorwurf gemacht hat, daß sie die kleinen Sparer betrogen hätten, vertagt sich das Haus auf Samstag nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Aufwertungsgesetze und Ablösung öffentlicher Anleihen.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Berlin, 10. Juli. In der heutigen Sitzung des Aeltestenrats des Reichstags wurde beschlossen: Die Generadebatte über die Aufwertungsfrage soll heute zu Ende geführt werden. Die Einzelberatung soll dann in 2. und 3. Lesung bis zum Dienstag beendet werden, so daß sich am Mittwoch der Reichsrat damit beschäftigen kann. Auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung des Reichstages wird das Gesetz über die Rentenbankkreditanstalt gesetzt weredn. Daran reiht sich am Donnerstag das Kriegsbeschädigten-Gesetz, die Angestelltenversicherung, das Personalabbau-Gesetz und das Gesetz zum Tragen der Militäruniformen. Vom 20. ab sollen die Steuergesetze beraten werden. Die Festsetzung der Aussprache über die Zollvorlage hängt noch von dem Abschluß der Ausschußberatungen ab.

Beschwerde der deutschen Regierung gegen den Moskauer Prozeß.

Berlin, 10. Juli. Die deutsche Regierung hat gegen den Verlauf und das Ergebnis des Moskauer Studentenprozesses Beschwerde erhoben. Die Hauptbeschwerdepunkte werden 1. darin erblickt, daß bis zur Erhebung der Anklage alle Bemühungen der deutschen Botschaft in Moskau, eine persönliche Besprechung mit den Angeklagten herbeizuführen, von der Untersuchungsbehörde vereitelt wurden, 2. daß zwischen der Zustellung der Anklageschrift und dem Termin der Hauptverhandlung nur vier Tage lagen, was den Verdacht der Sabotierung der Herbeischaffung von Beweismaterial nahelege, 3. daß die Bemühungen um die Zulassung eines deutschen Verteidigers abgeschnitten wurden, 4. daß die beiden Kronzeugen Baumann und Dittmar, sowie der Sachverständige Neumann offensichtlich unglaubwürdig sind. Es wird zugegeben, daß das Gericht den Verdächtigungen der Anklage nicht allen Punkten gefolgt ist, so sei u. a. bei der Begründung des Urteils von angeblichen Beziehungen des Studentenwerkes zur Organisation Consul nicht die Rede gewesen. Damit fehle dem Urteil aber die kausale Geschlossenheit. Die Anklageschrift ging davon aus, daß das Studentenwerk, dem die Angeklagten angehörten, ein Teil der Organisation Consul sei. Selbst bei Würdigung der in Moskau herrschenden psychologischen Athmosphäre, sowie des vom Verhandlungsleiter in der „Prawda" zugegebenen Klassenkampfcharakters der sowjetrussischen Justiz und, wenn auch die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Vergehen nicht völlig zu entkräften vermochten, wird das Urteil doch als ausgesprochenes Fehlurteil betrachtet. Die deutsche Regierung wird daher unter Hinweis auf die ernste Belastungsprobe, die die deutsch-russischen Beziehungen durch das Vorgehen der Sowjetbehörden erleiden, die bereits gepflogenen Verhandlungen mit der Sowjetregierung in dem Sinne weiterbetreiben, daß die Vollstreckung des Fehlurteils unterbleibt.

Albert Broschek †.

Königsberg, 10. Juli. Albert Broschek, der Herausgeber des „Hamburger Fremdenbattes", eine hervorragende Persönlichkeit im deutschen Zeitungswesen, ist in Königsberg, wo er sich anläßlich von Vorstandsberatungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aufhielt, unerwartet im 69. Lebensjahre gestorben. Er hatte sich heute vormittag eifrig an den Beratungen beteiligt, und es fiel daher auf, daß er heute nachmittag nicht erschienen war. Seine Freunde suchten daher sein Hotel auf und fanden ihn, als sie sein Zimmer betraten, in scheinbar tiefem Schlafe. Der verbeigerufene Arzt stellte fest, daß Broschek einem Herzschlag erlegen war, offenbar bereits in der vergangenen Nacht. Die deutsche Presse verliert in Broschek einen mit seltener Tatkraft und außergewöhnlichen Fähigkeiten begabten Zeitungsmann und eine ausgezeichnete sympathische Erscheinung.

Obernhausen.

Neuer, noch nicht gebrauchter, weißemaillierter

Herd

mit Kupfernickelschiff sofort preiswert zu verkaufen.

Emil Wolfinger
b. d. „Linde".

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.
Inh.: D. Strom.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

Langenbrand.

Die zur **Erstellung einer Friedhofhalle samt Eingangstor** notwendigen

Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Schlosser- und Schmiede-, Maler- und Glaser-Arbeiten

werden vergeben.

Schriftliche Offerten in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt sind längstens **bis 18. ds. Mts.** beim Schultheißenamt, woselbst auch die Bedingungen, Pläne und Kostenüberschlag eingesehen werden können, einzureichen. Zuschlagsfrist vom 18. ds. Mts. ab eine Woche.

Den 10. Juli 1925. **Schultheißenamt.**

Feldrennach.

Der am **Dienstag den 14. d. Mts.** fällige

Viehmarkt

ist aus seuchenpolizeilichen Gründen **verboten.**

Dagegen wird der **Krämermarkt** abgehalten.

Den 11. Juli 1925.

Fleckviehzuchtgenossenschaft Neuenbürg.

Zuchtfarren-Versteigerung am 16. Juli in **Blaufelden**, OA. Gerabronn. Gelegenheit zum Einkauf bester Farren im Alter von 9 bis 20 Monaten mit Abstammungsnachweis.

„Corona"
das leichtlaufendste Markenrad.
Bezirks-Vertretung:
Eugen Wieland, Obernhausen.

Neuenbürg.

Union-Briketts

sind eingetroffen und können von **Montag** an abgegeben werden bei

Karl Pfister.

In Herrenalb
am Sonntag den 12. Juli 1925, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Gelände beim Bahnhof
veranstaltet der
Verein für Polizei- u. Schutz-Hunde Pforzheim
eine
Schutz- und Polizeihunde-Vorführung.

Zu dieser Vorführung sind alle Interessenten, Freunde und Gönner von Herrenalb und Umgebung höflichst eingeladen.

Die Leitung:
Polizei-Sekr. a. D. Stephan, Pforzheim.

Uebungs-Reihenfolge ist aus den Programmen ersichtlich, welche auf dem Platze erhältlich sind und zum Zutritt auf den Uebungsplatz berechtigen.

Vieh-Verkauf.
Von Montag morgen 6 Uhr ab
steht im
Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen
ein sehr großer Transport

gut gewöhnter, junger Milchkühe, junger trächt. Kühe, jung. Kälberkühe, sowie eine große Auswahl gut gewöhnter, schwerer hochträchtiger Kalbinnen
zum Verkauf, und laden Kaufliebhaber freundlichst ein

Rudolf und Berthold Löwengardt.
Rexingen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sozial- und Kleinrentner

können am **Montag den 13. d. M., nachm. 4½ Uhr,** im Rathaus aus Restbeständen der Kinderspeisung einige Pfund **Mehl** zu ermäßigtem Preis abholen, soweit der Vorrat reicht.

Stadtschultheiß Knodel.

Persil kalt auflösen!

Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert billiges Waschen und besten Erfolg!

HENKO

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel, Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Sonntag den 12. Juli

Tanzmusik

in Salmbach.

Streichkapelle.

Es ladet ein

W. Rau z. „Linde".

Wilh. Hildenbrand,

Architekt, Baumeister und Wasserbautechniker

Entwurf und Bauleitung

von Bauten aller Art

Gewissenhafte Beratung und Vertretung in allen Techn. Angelegenheiten Sofortige Bedienung.

Birkenfeld

Fernsprecher 16

Wildbad Telefon 18.

Rotenbach.

Einige Wagen altes

Heu oder Stroh

sucht sofort zu kaufen

M. Bäuerle.

Dietlingen bei Pforzheim.

Ein

Pferd

5 Jahre alt, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine **Kuh.**

Friedrich Köhler,

Bergstraße.

Achtung! Neueröffnung! Achtung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von **Neuenbürg und Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab **heute** ein

Laden-Geschäft

eröffnet habe. Ich führe ein reichhaltiges Lager in Haushaltungsgegenständen wie

Blech-, Email-, Aluminium- und Nickel-Waren, sowie komplette Bade-, Toilette- und Klosett-Einrichtungen

in jeder Ausführung, des weitern unterhalte ich ein sortiertes Lager in

Herden, Oefen und Waschkesseln

und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft nach jeder Hinsicht reell und nur mit Qualitätsware zu beliefern.

Gleichzeitig gestatte ich mir Ihre Aufmerksamkeit auch auf meine

Zigarren, Zigaretten und Tabake

zu lenken, die ich neben obigen Artikeln, auch nur in den allerbesten Qualitäten führe.

Ich bitte um geneigten Zuspruch

Hermann Fischer,

Flaschnerei- und Installations-Geschäft.

Neuenbürg - Wilhelmshöhe, 11. Juli 1925.

Höfen a. Enz.

Schöne Auswahl in **Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen, Ruhe-Klappstühlen, sämtl. Reiseartikeln, Koffern, Handtaschen, Bügel-Taschen, Mappen, Portemonnaies usw.** empfiehlt zu billigen Preisen

Herm. Krämer, Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft.

Aufklärung!

Während seiner 90jährigen Geschichte war es noch nie Sache des Liederkranzes Neuenbürg, gegen einen anderen Gesangverein öffentlich vorzugehen; Fassung und Inhalt der Erklärung der Sängervereinigung „Freundschaft" zwingt uns aber zu einer öffentlichen Klarstellung der Vorgänge, denn die Erklärung in der Nummer 156 vom 8. Juli im „Enztäler" bezweckt eine Irreführung der Oeffentlichkeit.

Die Sängervereinigung „Freundschaft" bezw. deren Leitung bemerkt u. a., daß sie aufs schärfste die Vorgänge am Montag den 6. Juli anläßlich der Rückkehr des Liederkranzes verurteilt, der Verein habe mit dieser Angelegenheit nichts zu tun, für die vielen Außenstehenden, die sich noch an der Sache beteiligten, könne er nicht verantwortlich gemacht werden.

Der Vorgang ist folgender: Der Liederkranz kam am Montag abend vom Landessängerfest des Schwäb. Sängerbundes in Eßlingen mit einem 1. Preis zurück und Gönner und Freunde des Vereins haben es sich nicht nehmen lassen, denselben mit Musik und Fahnen herzlich zu begrüßen. Auch Herr Stadtschultheiß Knodel sprach auf dem Marktplatz Worte warmer Anerkennung und brachte ein Hoch auf den Liederkranz aus. Als Antwort ertönten im Hintergrunde Rufe wie: „Pfui, nieder mit dem Liederkranz, hoch die Freundschaft".

Wir stellen fest, und dies ist durch glaubwürdige Augen- und Ohrenzeugen nachgewiesen, daß:

1. nur Mitglieder der Sängervereinigung „Freundschaft", aktive und passive, es waren, welche die wiederholten störenden Zurufe machten;

2. Vorstand Girrbach selbst, als er vom Hüter der öffentlichen Ordnung auf das Ungebührliche des Verhaltens seiner Mitglieder hingewiesen und zur Ruhe gemahnt wurde, u. a. bemerkte: **„wenn der Liederkranz schreit, haben wir auch das Recht dazu"** (dabei hat, was ausdrücklich festgestellt werden muß, der Liederkranz in aller Ordnung unter dem Beifall der begeisterten Zuhörer den Sängergruß und den Preischor vorgetragen, keineswegs aber einen ruhestörenden Lärm verursacht);

3. Vorstand Girrbach einem aktiven Sänger unter Zeugen sich äußerte, es hätte nicht dem Liederkranz gegolten, **sondern dem Stadtvorstand und hauptsächlich dem Dirigenten des Liederkranzes, Hauptlehrer Fleig, es gebe überhaupt keine Ruhe, solange letzterer hier sei.**

Der Fall wird wohl immerdar vereinzelt dastehen, daß ein von einem **Landessängerfest** heimkehrender preisgekrönter Verein von einem erst vor Jahresfrist gegründeten Verein, der sich bei jeder Gelegenheit rühmt, Mitglied des Schwäb. Sängerbundes zu sein, auf diese Weise insultiert und beleidigt wird; beleidigt mit ihm auch der zum Empfang erschienene große Teil der Einwohnerschaft. Der Sängervereinigung „Freundschaft" mit ihrer Leitung blieb dieses zweifelhafte Verdienst vorbehalten.

Gegen weitere Anrempelungen, hauptsächlich gegen unseren Dirigenten, werden wir uns zu schützen wissen und behalten uns vor, bei der Leitung des Enzgaues und des Schwäb. Sängerbundes unter Darlegung der Tatsachen geeignete Schritte zu unternehmen.

Auf weitere Auseinandersetzungen in der Zeitung lassen wir uns nicht ein.

Die Vorstandschaft des Liederkranzes.

„Heilo-Motorrad"

3½ PS, 3 Gänge, Leerlauf, Handkupplung und Kickstarter. Vorzüglicher Bergsteiger. Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.

Vertr.: A. Binder, Pforzheim, Oestl. 75, Reuchlinstr. 15

Motorrad- und Fahrradhandlung : Tel. 3674

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Neuenbürg.

130 Liter vorzüglichen

Birnenmost

hat abzugeben

Knodel, Wildbader Straße.

Danksagung.

Anlässlich des uns so hart getroffenen Verlustes durch den schweren Unglücksfall wurden uns von allen Seiten so herzinnige Zeichen des Mitempfindens und der Teilnahme durch Wort und Tat gegeben, dass es uns tiefergriffen drängt, hiefür unsern herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Insonderheit danken wir für die von treuer Anhänglichkeit zeugende Beteiligung weiter Kreise aus nah und fern und die hierbei getätigten warmherzigen Nachrufe und Kranzniederlegungen.

In tiefer Trauer:

Oberamtsbaumeister Stribel und Sohn Hans.

Neuenbürg, den 11. Juli 1925.

Backsteine, Schwemmsteine, Schlackensteine, Biberschwänze, Doppelfalzziegel, Form- und Glasziegel, Portlandzement, Gips, Verputz- und Maurer-Kalk, Zement- und Ton-Röhren, Wand- und Boden-Platten, Spül-Garnituren, Klosetts, Sand, Kies und Schotter, sowie alle andere Baumaterialalien und sämtliche Sorten Brennstoffe

liefern zu den günstigsten Preisen und Bedingungen

Kling & Trentzsch

Baustoff- und Kohlen-Grosshandlung

Birkenfeld

Fernsprecher

Birkenfeld 11 - Pforzheim 2288 - Feldrennach 7

Großes Lager am Bahnhof. — Zufuhr mit eig. Lastwagen.

Unsere neueingebaute, auch für Lastautos befahrbare

Bodenwage

(300 Zentner Tragkraft) empfehlen wir zur gefl. Benützung.

Geldgeber

mit 20 bis 40000 ℳ oder

stille Teilhaber

mit mindestens je ℳ 5000.— von äußerst entwicklungsfähiger G. m. b. H. **gesucht.** Sicherstellung an erster Stelle.

Angebote unter Nr. 3456 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

FLÜGEL PIANOS HARMONIUM

K. SCHEID

ältestes Pianohaus am Platze

Zerrennerstr. 7 Gymnasiumstr. 15

Oberhausen.

Am Sonntag, den 12. Juli,

findet

im Gasthaus zur „Linde"

Konzert

und anschließend Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet.

Adolf Schöttle.

Sourteilen meine Kunden.

„Mit dem gelieferten Backherd bin ich in jeder Hinsicht sehr zufrieden. Das Kuchenbacken beim Herdfeuer, sowie das Brotbacken ist tadellos bei geringem Brennstoffverbrauch. Das Backen ist bequemer und das Brot wird besser als bei den gemauerten Kachelöfen".

Teutschneureut. **Frau Linder.**

Es ist daher leicht erklärlich, daß der

Weber-Backherd

sich überall immer mehr einbürgert. Die Ersparnis an Platz, Arbeit und Brennstoff macht die Anschaffung rasch bezahlt. Verlangen Sie kostenlos Preisliste von

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Ev. Gottesdienste in Neuenbürg.

Sonntag, den 12. Juli.
(5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest.)
½10 Uhr Predigt (Luk. 9, 57—62; Lied Nr. 409):
Dekan Dr. Megerlin.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter).
Stadtvikar Taris.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus.
Stadtvikar Taris.
In Waldrennach ist am Sonntag ½10 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag, 12. Juli,
9 Uhr Predigt und Amt.
½2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Methodisten-Gemeinde

Prediger E. Lang.

Sonntag, den 12. Juli,
Vorm. ½10 Uhr Predigt.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw